

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwerschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creusschen Buch-
handlung Breiterweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

No. 136.

Halle, Dienstag den 15. Juni
Hierzu eine Beilage.

1841.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Jun. Se. Majestät der König haben dem Kreis-Kassen-Rendanten Garcke zu Loburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem jungen Grafen Siegfried von der Gröben zu Düsseldorf die Rettungs-Medaille mit dem Bande Allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Neu-Strelitz, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl aus der Provinz Sachsen hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, ist von Magdeburg hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Hofmeister, Fürst Sergius Gagarin ist nach Dresden von hier abgereist.

Düsseldorf, d. 4. Juni. In der Versammlung der Rheinländischen Provinzial-Stände entwickelte ein Mitglied aus dem Stande der Städte seinen Antrag über die erzbischöflichen Angelegenheiten. Nachdem darin der sehr genreichen Fürsorge Sr. Majestät des Königs für die Provinz gedacht; des Vorganges vom 20. November 1837 nur vorübergehend Erwähnung geschehen, und bemerkt worden, wie die kirchlichen Verhältnisse in anderen Provinzen seither auf das schönste geordnet seien, dagegen die Trauer der Rheinprovinz über die fortdauernden Verwickelungen von Staat und Kirche noch immer bestehe; daß indessen von allen konfessionellen Beziehungen hier abgesehen und bloß die stets noch obwaltende Beschränkung der persönlichen Freiheit und Amtsthätigkeit und die nicht zurückgenommene Anschuldigung gegen den Erzbischof ins Auge gefaßt werden solle, welche des Beweises und des gerichtlichen Erkenntnisses noch entbehre, wird die Verwendung des Landtages in dieser Angelegenheit dahin in Anspruch genommen, daß entweder der Erzbischof seiner Freiheit und Amtsthätigkeit zurückgegeben, oder er zur Entscheidung über die gegen ihn bestehenden Anschuldigungen an die Gerichte verwiesen werde. — Es wird hinzugefügt, daß alle kirchlichen Beziehungen hier absehtlich außer Acht gelassen, und selbst für den geringsten Mitbürger, unangesehen der Konfession, dieselbe Verwendung in Anspruch würde genommen worden sein, indem Gesetz und Recht für Jeden frei und gleich sein müsse. Dieser Antrag wurde

von vielen Mitgliedern unterstützt. — Ein Mitglied aus dem Stande der Ritterschaft verlangte hierauf das Wort und bemerkte: daß die Provinz allen Grund habe, auf den neu regierenden König das unbedingtste Vertrauen zu setzen, wie sie es gegen den hochseligen König stets bethätigt habe; daß die Verhandlungen über die in Frage stehende Angelegenheit noch immer schweben und die Bemühungen zur Herbeiführung einer Ausgleichung auf das Thätigste fortgesetzt werden; daß aber zu befürchten stehe, daß die Verhandlungen, indem sie vor den Landtag, wohin sie nicht gehören, gezogen werden, nur noch in größere Verwirrung gerathen. Es wird auf die bedauerlichen Vorfälle in Westphalen aufmerksam gemacht und die Anleitung des Allerhöchsten Propositions-Dekretes gedacht, worin die Zuversicht ausgesprochen wird, daß es dem Allerhöchsten treuen Bestreben gelingen werde, unter Gottes Beistand den Einklang auf dem Gebiete bald wiederherzustellen, auf welchem er durch schwere, das landesväterliche Herz tiefbetäubende Ereignisse, zum Theil gestört worden sei; endlich wird auch auf die Adresse Bezug genommen, welche die Hoffnung ausspreche, daß es gewiß zu den innigsten Wünschen Sr. Majestät gehöre, der Provinz ehestens von der glücklichen Ausgleichung aller noch schwebenden Differenzen Kunde zu geben; schließlich wird gehofft, daß die Versammlung nicht mit sich selbst in Widerspruch gerathe und daher auf Beseitigung des vorliegenden Besuches angetragen. — Ein großer Theil der Versammlung trat diesem Vorschlage bei. Der Herr Antragsteller und mehrere Mitglieder begehren das Wort, welches aber der Herr Landtags-Marschall mit Bezugung auf den §. 3 der Geschäfts-Ordnung, wonach ohne weitere Diskussion der Frage, ob der Antrag abgewiesen, oder einem Ausschusse übergeben werden soll, zur Abstimmung zu bringen sei, verweigern zu müssen glaubte. Der Herr Antragsteller bestand indessen auf sein Verlangen, zu replizieren, nachdem die Entwicklung der Gründe für die Abweisung des Antrags gestattet worden sei, welches Verlangen jedoch der Herr Landtags-Marschall mit der Bemerkung wiederholt zurückwies, daß erst durch den erfolgten Widerspruch gegen den gestellten Antrag der Fall des §. 3 der Geschäfts-Ordnung wirklich eingetreten sei, welcher bestimme, daß nach einem solchen Widerspruche ohne Diskussion die Frage über die Verweisung an den Ausschuss zur Abstimmung zu bringen sei. Zugleich verwies der Herr Landtags-Marschall auf das mit

der fraglichen Bestimmung der Geschäfts-Ordnung übereinstimmende bei früheren ähnlichen Vorfällen beobachtete Verfahren. Auf die Entgegnung, daß die Geschäfts-Ordnung von dem Herrn Landtags-Marschall, als Gesetzgeber, ausgegangen und mithin von ihm auch modificirt werden könne, bemerkte Letzterer, daß die Geschäftsvorordnung nicht von ihm, als Gesetzgeber, erlassen, sondern vor Eröffnung des vorigen Landtages nur entworfen und von der Spezial-Kommission für ständische Angelegenheiten festgesetzt sei, daher er auch nichts daran zu ändern vermöchte. Es wird erwiedert, daß, wenn einmal dem ersten Opponenten das Wort gestattet worden sei, so könne es auch dem Vertreter der rein katholischen Interessen nicht verwehrt werden; worauf der Herr Landtags-Marschall erklärt, er habe sich völlig unparteiisch in der Sache verhalten, und um den §. 3 der Geschäfts-Ordnung aufrecht zu erhalten, mehreren Herren das Wort nicht ertheilt, welche schon vor der Sitzung den Wunsch ausgesprochen hätten, sich gegen den Antrag erklären zu können. Ein Mitglied aus dem Stande der Städte hielt dafür, der Geist des §. 3 der Geschäfts-Ordnung sei zu untersuchen und dabei der §. 49 des Gesetzes wegen Anordnung der Provinzial-Stände vom 27. März 1824 maßgebend. Es wäre fürchterlich, wenn dem sich betroffen und verletzt Fühlenden das Wort versagt würde. Die Minorität würde dadurch stets außer Stande sein, sich irgend Gehör zu verschaffen. Der Herr Landtags-Marschall erwiedert, daß Separat-Vota der Minorität laut Ministerial-Reskripts den Adressen nicht beigefügt, sondern nur im Protokoll niedergelegt werden dürfen. Durch den Antrag auf der einen und die im Sinne der Geschäfts-Ordnung gestattete Entgegnung auf der anderen Seite, stehe die Frage hinreichend klar, und könne daher zur Abstimmung gebracht werden. — Der Herr Antragsteller nimmt das Recht, dem Opponenten gegen die Adresse zu antworten, wiederholt in Anspruch; er be-
theuert dabei, mit seinem Könige nie in Widerspruch treten, vielmehr für ihn leben und sterben zu wollen; doch können unterdrückte Bürger verlangen, gehört zu werden. Er gedenke sehr wohl des geleisteten Huldigungs-Eides, und hege in die Gerechtigkeit des Königs nicht den mindesten Zweifel. Nur müsse der Landtag Wahrheit reden.

Der Herr Landtags-Marschall bemerkt, der Herr Antragsteller habe wohl nun den Zweck einer Replik völlig erreicht, und ein Mitglied aus dem Stande der Ritterschaft kommt auf den §. 3 der Geschäfts-Ordnung zurück, demzufolge, wenn er recht verstanden werde, nur die Frage sein könne: haben drei Mitglieder den Antrag unterstützt? Durch diese Aufrechterhaltung des §. 3 werde alle Schwierigkeit ausgeglichen werden. — Der Herr Landtags-Marschall stellt demnach die Frage: ob der Antrag an einen Ausschuß gewiesen werden solle oder nicht? nachdem er den Vorschlag des Herrn Antragstellers, den Theil des Antrags, welcher sich auf die Geseßlichkeit beziehe, fallen zu lassen, als ein nach bereits gestellter Frage nicht mehr zulässiges Amendement, ablehnte, und aller weiteren Diskussion durch entschiedene Weigerung des Wortes ein Ziel setzte. Die Verweisung des Antrags an einen Ausschuß wurde darauf mit 45 Stimmen gegen 33 Stimmen entschieden, wobei mehrere der Herren Abgeordneten ihre Vota vor der Abstimmung noch besonders motivirt und entwickelt hatten. Der 4te Ausschuß wurde von Sr. Durchlaucht dem Landtags-Marschall mit der Begutachtung beauftragt.

München, d. 7. Juni. Es sind seit dem Jahre 1815 unzählige Memoiren erschienen, und doch haben wir immer noch kein Werk über die Erlebnisse und Thaten Herzogs Eugen von Leuchtenberg. Erwägt man die Rolle, welche Eugen Beauharnais seit dem ägyptischen Feldzuge gespielt, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß in der Geschichte unserer Zeit vom Ende des vorigen Jahrhunderts bis zum Jahre 1814

ein sehr wichtiges Material mangelt, so lange diese Memoiren fehlen, die durch einige, theils unbedeutende, theils vielfach falsche, ja lügenhafte Werke keineswegs ersetzt sind. Diese Lücke soll endlich ausgefüllt werden, indem Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg die zahlreichen Papiere seines Vaters Herrn Derode, ehemaligen Professor an der Militair-Schule von St. Cyr, übergab, um sie zu einem übersichtlichen, auf echte Dokumente gestützten Werke zu verarbeiten.

Die Großherzoglich Hessische Zeitung berichtet unterm 7. Juni aus Germersheim: Dieser Tage versammeln sich hier Generalstabs-Offiziere der das 8. Bundesarmee-Korps bildenden Staaten — Württemberg, Baden, Hessen — um als praktisch-strategische Uebung eine größere Refognoscirungsreise von mehreren Wochen zu unternehmen. Es ist höchst erfreulich und beruhigend für den Vaterlandsfreund, zu sehen, welchen Fleiß, welche Aufmerksamkeit und Thätigkeit diese Staaten, die Vormächter des südwestlichen Deutschlands, der Ausbildung ihrer Truppen in taktischer und strategischer Hinsicht widmen, und wie sie die Erfahrungen der großen Uebungen bei Heilbronn im verfloßenen Jahre, welche dem 8. deutschen Armeekorps schon die volle Anerkennung der kompetentesten Richter erwarben, zur Erreichung noch immer größerer Vollkommenheit dieses trefflichen Armeekorps weise benutzen. — In der Hamburger Neuen Zeitung heißt es: Dem Vernehmen nach wird das holstein-lauenburgische Bundeskontingent durch einen österreichischen und einen württembergischen höhern Offizier im Laufe dieses Sommers inspiciert werden. Auch heißt es, daß dem Generalmajor und Chef des Leibregiments Kürassiere, Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, in Gemeinschaft mit einem hannoverschen höhern Infanterie-Offizier die Inspektion des württembergischen Kontingents übertragen worden sei.

Niederlande.

Maastricht, d. 1. Juni. Wir vernehmen, daß die vorberreitenden Arbeiten zur Anlegung einer Eisenbahn von hier nach der preussischen Grenze, in Verbindung der Eisenbahn von Aachen nach Köln und mit einer Zweigbahn nach den Kohlengruben von Kirchrath, beendigt sind. Die Eisenbahn-Kommission, bestehend aus den Herren H. Seydlitz, W. Clermont, F. Schrammen und V. Regout, deren Zweck es ist, durch diese Eisenbahn die Willemsvaart mit dem Rhein zu verbinden, hat alle nöthigen Pläne und Berichte bereit liegen, um sie bei der Ankunft Sr. Majestät in Maastricht höchstendenselben vorzulegen und die königliche Genehmigung nachzusuchen. Ferner vernehmen wir, daß besagte Kommission unlängst eine Zusammenkunft gehabt hat mit der Rheinischen Eisenbahn-Direction, welche letztere erklärt, daß sie nicht nur sehr gern dieses Unternehmen befördern, sondern auch von ihrer Seite die Arbeiten auf dem preussischen Gebiet anfangen werde, sobald dieselben bei uns werden begonnen sein.

Frankreich.

Paris, d. 9. Juni. Gestern hat ein Ministerkonseil, unter Vorsitz des Marschalls, Herzogs von Dalmatien, im Kriegsministerium stattgefunden.

Die Minister haben sich sofort aus dem Kriegsministerium nach Neuilly, wo ein zweiter Konseil, unter dem Vorsitze des Königs, stattfand, begeben. Man hält dafür, der Konseil im Kriegsministerium sei mehr eine Form gewesen, um das gute Einverständnis des Kabinetts darzuthun. Der Marschall Soult hat auf seine Reise aufs Land verzichtet.

La Presse behauptet heute, der definitive Vertrag in der orientalischen Frage sei nicht unterzeichnet worden, weil das französische Kabinet erklärt habe, demselben nicht beizutreten zu

können, so lange die Mächte des Julivertrags nicht die Auflösung ihrer augenblicklichen Koalition angezeigt hätten; und weil die erwähnten Mächte nicht eher ihrer Koalition entsagen könnten, als bis Mehemed Ali offiziell die neuen ihm von der Pforte bewilligten Bedingungen angenommen hätte.

Vermischtes.

— Koblenz, d. 7. Jun. Vorgestern Nachmittag hat die Bewohner von Rübenaach, einem benachbarten Dorfe, ein

schweres Unglück getroffen. So weit bis jetzt ermittelt worden, sind 101 Wohnhäuser mit etwa 350 Nebengebäude ein Raub des Feuers geworden, so daß beinahe die Hälfte des Ortes, der 207 Brandstellen zählte, in Asche liegt. Ein alter Mann und eine Frau sind in den Flammen umgekommen; 5—600 Leute besitzen jetzt kein Obdach mehr und sind lediglich auf die Hilfe wohlthätiger Menschenfreunde angewiesen.

Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 15. Juni
Versammlung der
S i n g - A k a d e m i e
im Saale des Kronprinzen.
Anfang 6 Uhr.

Zugleich werden die geehrten Mitglieder und betreffenden Herren Subskribenten benachrichtigt, daß die zum 17. dieses Monats festgesetzte Aufführung des Oratoriums: das Weltgericht von Fr. Schneider besonderer Umstände wegen auf

Mittwoch, den 23. Juni
hat verlegt werden müssen.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre Verlobung zeigen statt besonderer Meldung allen Freunden und Verwandten ganz ergebenst an

Laura Klipsch.

Ferdinand Seyfarth.

Franckenhäuser u. Sondershäuser,
den 12. Juni.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Das den Stübischen Erben gehörige Nr. 124^a Stadt Altleben hinter dem Gehöfte des Deconom Harnisch belegene Wohnhaus und Zubehör, abgeschätzt auf 238 Thlr. 15 Sgr., desgleichen $\frac{1}{2}$ Morgen Acker auf dem Pulverberge in Stadt-Altleber Flur Nr. 110 des Hypotheknbuchs eingetragen und abgeschätzt auf 35 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tape soll

den 15. Juli d. J. Vormitt. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Altleben, den 12. Juni 1841.

Königl. Preuß. Gerichtscommission.

Guts-Verkaufs-Anzeige.

Fräu!in Wilhelmine Köhler beabsichtigt, das ihr zugehörige, zu Groß-Wirscheleben an der Saale (in Anhalt-Bernburg, eine Meile von der Stadt Bernburg) belegene Landgut mit einem sehr gut eingerichteten Wohnhause, Wirthschafts-Ge-

bänden im besten Stande, 100 Morgen Acker, sämmtlich von sehr guter Qualität, 10 Morgen zweischürigen Wiesen an der Saale, 3 Morgen Gärten, 4 Pferde, 15 Stück Rindvieh, einigen 80 Stück Schaafen u. überhaupt vollständigen Wirthschafts-Inventarien, Schiff und Geschirr, zu verkaufen und hat den Unterzeichneten mit diesem Verkaufsgeschäfte beauftragt.

Derselbe hat zu dem Ende einen Termin zur Annahme der Gebote auf den 6ten Juli d. J.

Morgens 11 Uhr, auf dem Gute selbst in Groß-Wirscheleben, angesetzt und ladet Kauflustige dazu ein. Die Verkaufsbedingungen, wozu namentlich gehört, daß die Kaufgelder zur Hälfte am Gute stehen bleiben können, werden im Termine bekannt gemacht werden, sind indessen auch schon vorher beim Unterzeichneten in Abschrift zu erhalten.

Das Gut möchte, nach seiner Lage an der Saale und dem Umfange der Gebäude mit Gärten, zugleich zu Fabrikanlagen, so wie zum Getreidehandel sehr geeignet sein.
Güsten, den 11. Juni 1841.

Dr. Schlitte.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung für das laufende Jahr

a) im Merseburger Revier, und zwar

im Ostrauer Wehricht

„ Göhlischer „

„ Hefurths „

„ Hohndorfer „

Kasangerien, Probstei und Wösdorfer Wehricht,

b) im Burgliebenauer Holze soll künftigen Montag als den

21sten Juni e.

Vormittags 10 Uhr im Hospitalgarten vor Merseburg an den Meistbietenden öffentlich, und unter den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Scheuditz, den 12. Juni 1841.

Der Oberförster
Kirschner.

Die Gemeinde Dornitz bei Eönnern will eine neue Feuerspritze bauen lassen; reflectirende Spritzenbauer haben sich hierauf mündlich oder in portofreien Briefen bis zum 30. Juni an den Schulzen Kindermann daselbst zu wenden.

Bekanntmachung.

Die auffallend geringe Benutzung der seit der letzten Leipziger Oftermesse bestehenden Abendfahrten von Leipzig nach Halle nöthigt uns, dieselben vom 14ten d. Mts. an einzustellen.

Magdeburg, d. 11. Juni 1841.

Directorium der Magdeburg-,
Cöthen-, Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Cunp.

Ziegelei-Verpachtung oder Verkauf.

Die am linken Saalufer dicht bei Halle belegene Ganfaugesche Ziegelei mit 3 Brennösen und einer großen Trockenschneue, wozu der Thon- und Erdstich nebst Wasser unmittelbar dabei, auch die Kalksteinbrüche und Kohlenschachte ganz in der Nähe befindlich sind, soll mit der Oekonomie, bestehend aus circa 1 Hufe hut- und triftfreien Acker und 5 dergleichen Wiesenstücken, auf 12 Jahre vom 1. Oktober d. J. an, im Wege der Licitation verpachtet, und auch dabei ein Versuch zum Behufe des Verkaufes gemacht werden; es ist dazu auf den Dienstag

den 22. Juni d. J., früh 9 Uhr, ein Termin auf der Ziegelei selbst angesetzt, woselbst auch vorher die Pachtbedingungen eingesehen und alles in Augenschein genommen werden kann. Der Betrieb der Oekonomie kann durch Erpachtung anderer Acker ausgedehnt werden und darf durch die in den nächsten Jahren ganz in der Nähe bevorstehenden sehr bedeutenden Bauten der hohen Brücke und des Irren-Instituts, so wie in der Stadt Halle auf sehr vortheilhaften Absatz der Ziegelei-Produkte gerechnet werden.

Die obere Etage meines Hauses, Barfüßer-Strasse No. 122, welche bisher von Fr. Professorin Musmann bewohnt wurde, ist an eine ruhige Familie zu vermieten und kann zu Michaelis e. bezogen werden.
E. Schwarz.

Verkaufs-Anzeige.

Das dem Königl. Kreisphysicus Herrn Dr. Rupprecht in Langensalze zugehörige, in Altleben an der Saale gelegene Wohnhaus nebst Garten soll in dem hierzu auf den 21sten d. Mts.

Mittags 1 Uhr

an Ort und Stelle zu haltenden Termine im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß, um den Wünschen mehrerer Kauflustigen zu begegnen, von dem Garten auch einzelne Parzellen abgezweigt und auf diese Weise im Einzelnen zum Verkauf ausgedoten werden sollen.

Hettstädt, den 1. Juni 1841.

Der Königl. Justiz-Commissar und Notar Bindewald.

Die Pfälzer-Colonie-Schützen-Gesellschaft beabsichtigt, ihr hier selbst auf der kleinen Wiese am Fürstenthale belegenes Grundstück, aus Gesellschafts-Räumen, einem Garten dahinter und einem an den schiffbaren Arm der Saale angrenzenden Wiesen-Grundstück bestehend, das jetzt zum Wäsche-Trocknen und Bleichen benutzt wird, aber auch, vermöge seiner Lage, sich zum Auslade- und Niederlage-Platz u. s. w. sehr gut eignet, auf längere Zeit zu verpachten, und hat hierzu einen Bierungs-Termin auf

Freitag, den 25. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

in diesem Locale anberaunt. Die näheren Bedingungen liegen bei Herrn Brauereibesitzer Preßler vom 18. Juni ab zur Einsicht bereit, und bemerken wir nur noch, daß dem Pächter freiere Benutzung des Grundstücks, als dem zeitigen, bewilligt werden soll.

Halle, den 14. Juni 1841.

Der Vorstand der Pfälzer-Colonie-Schützen-Gesellschaft.

In meinem, früher Kruckenbergschen Hause, Brüderstraße Nr. 206, ist die untere Etage aus 2 bis 3 Zimmern mit Möbel an einzelne Herren oder Damen von Johannis e. ab zu vermieten, auch kann ein Pferde-stall gegeben werden.

Halle, d. 1. Juni 1841.

Fritsch.

Das diesjährige Obst der Gärker Chausseestur soll

den 20. Juni a. e.

Nachmittags 2 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Gute des Hrn. Gutsbesitzer Thiemme bestbietend verpachtet werden.

Welf, den 12. Juni 1841.

Ich bin Willens, das mir am Ober-Steintore sub No. 1510 belegene Wohnhaus, bestehend in angenehmen gepflasterten Hofraum, Brunnen, gut conditionirte 4 Stuben, 6 Kammern, Waschhaus, Pferde- und Vieh-Ställe, Gartenstück, nebst mehreren Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige haben sich gefälligst, ohne Vermittelung Anderer, direkt an mich zu wenden.

Halle, den 14. Juni 1841.

Friedrich Thiele.

Heute, Dienstag den 15. Juni, Concert im Paradiesgarten.

Hempel, Stabshornist.

Mittwoch den 16. Juni Garten-Concert vom Musikchor des Füß.-Bat. bei Preis in Trotha.

Eine sehr große Auswahl von den so sehr beliebten neuen Krügen, so wie leichte und nach dem neuesten Geschmack gearbeitete Pughäubchen, das Stück von 1 Thlr. an, sind wieder vorräthig bei

E. Schuffenhauer.

Häuser zu 600 bis 1000 Thlr. für Feuerarbeiter u. s. w., auch größere mit Einfahrten und Torplätzen sind zu kaufen durch A. Ruckenburg, kl. Ulrichstr. No. 977. Käufer haben Honorar nicht zu entrichten.

400, 600, 700, 1000 u. 2000 Thlr. sind jetzt auszuleihen durch denselben.

Ein mit sehr gutem Zeugniß versehener Kellner, der auch als Bediente conditionirt hat, und im Serviren sehr bewandert ist, auch mit Dampfbädern gut Bescheid weiß, nur wegen Todesfall seines Herrn dienstlos wird, sucht zum 1. Juli ein Unterkommen. Das Nähere auf dem Graswege No. 839 bei der Frau Georgin.

2 Brennerei-Inspectoren mit sehr gutem Gehalt und bedeutender Tentième so wie:

1 Oeconomie-Verwalter, 2 Gärtner, 1 Koch, 1 Weinküfer und 1 Leibjäger können gute und dauernde Stellen nachgewiesen erhalten durch das obrigkeitl. concess. Agentur- und Versorgungs-Bureau des pens. Polizeirath und Hauptmann a. D. Titz in Berlin, Taubenstr. 23.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Diese Fabrik liefert anerkannt die besten und preiswürdigsten Federn für jede Handschrift, in neuerfundener elastischer Stahlmasse, als:

Beste Calligraph. Feder für gewöhnliche Schrift vorzüglich, das Dutz. 4 gGr.; Lordfeder zum Schönschr. 8 gGr.; Correspondenzf. fein gespitzt zum Schnellschönschr. 10 gGr.; Kaiserf. die Vollkommenste, mittelgesp. 12 gGr.; Notenf. für Musiker 12 gGr. Eine dieser geschliffenen Stahlfedern lässt sich Wochenlang gebrauchen. Die Notenfeder dient auch für gewöhnliche Schrift, besonders aber für ältere Leute schwerer Hand.

Zu haben in Altleben bei

C. G. Reichardt.

in Halle bei **G. C. Knapp.**

Donnerstag Dreihan bei

Rauchfuß jun.

Den 23. d. Mts. bin ich gesonnen mein sämtliches Obst zu Reidewitz in dem Gasthause zu Freist an den Meistbietenden zu verkaufen.

Gottfried Rothe.

Haus- und Gartenverkauf.

Das Hupe'sche Gartengrundstück, No. 1701 vor dem obern Mannischen Thor steht von jetzt ab zum Verkauf. Nähere Auskunft giebt die Wittve Hupe daselbst.

Halle, den 7. Juni 1841.

Obstverpachtung.

Die zu dem v. Schlegell'schen Rittergute Gutenberg gehörenden Obstnugungen, sollen Donnerstag den 17. d. M., früh 9 Uhr, auf dem Gute selbst meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Umschläge-Zücher, Decken-Zücher und Comertücher im neuesten Geschmack, in großer Auswahl und zu den solidesten Preisen empfiehlt

C. C. Straße, gr. Steinstr.

Weilage.

Dienstag, den 15. Juni 1841.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Jun. Lord J. Russell erklärte gestern im Unterhause, er würde glauben, die dem Unterhause schuldige Achtung zu verlegen, wenn er nach dem auf Sir R. Peel's Antrag gefaßten Beschluß noch die Getreidegesetze zur Verhandlung bringen wollte. Darauf stellte Lord J. Russell den Antrag, auf sechs Monate der Regierung für die Staatsausgaben den erforderlichen Kredit zu bewilligen. Es fragt sich jetzt, ob die Tories dies thun werden. In diesem Fall erwartet man unverzüglich die Auflösung des Parlaments.

London, d. 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell, das Kabinet sei im Voraus darüber einverstanden gewesen, daß, wenn die Peel'sche Motion die Majorität erhalten werde, man die Motion in Betreff der Getreidebill zurücknehmen müsse, da es nicht konstitutionell sei, einem Parlamente, das unversehrt seinen Mangel an Vertrauen gegen die Minister an den Tag gelegt habe, eine so wichtige Maßregel vorzulegen; er nehme demgemäß die betreffende Motion zurück, und spreche einen Kredit von sechs Monaten an, vom 1. April an. Wenn das Unterhaus diesen Kredit verweigert, so wird die Auflösung unumgänglich, da das Ministerium nicht die nöthigen Mittel haben wird, um den dringendsten Bedürfnissen die Spitze zu bieten. Die Tories werden daher Alles anwenden, daß der verlangte Kredit verworfen werde. Diese Weise, das Ministerium aus dem Felde zu schlagen, würde allerdings die empfindlichste Niederlage sein, die seit 20 Jahren ein Ministerium erlitten hat.

Der Globe läßt sich aus Paris schreiben, Hr. Guizot sei mit Lord Palmerston in Betreff dessen, daß man nöthigenfalls Mehemed Ali zur Annahme des Hattischeriffs zwingen müsse, ganz einverstanden, Hr. Guizot habe bereits durch einen nach Alexandrien gesandten Agenten den Pascha in Kenntniß setzen lassen, daß, wenn er nicht den Hattischeriff des Sultans annehme, er die Franzosen werde als Feinde anzusehen haben.

Italien.

(Wien, d. 5. Juni.) Die Allgemeine Zeitung läßt sich von der italienischen Gränze schreiben, daß in Folge der Anerkennung des Vicomte Carreira als Gesandter der Königin Donna Maria da Gloria durch den Papst auch Oesterreich, Preußen und Rußland sich bewegen finden dürften, die Königin von Portugal anzuerkennen. Diese Angabe ist, in Beziehung auf Oesterreich, dahin zu berichtigen, daß es sich nur um Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindungen mit dem Lissaboner Hofe handele, indem das österreichische Kabinet die Königin Donna Maria gleich nach ihrer Thronbesteigung anerkannt hat, die Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs aber bis zu einer Bürgschaft der Dauer gewährenden Konsolidirung der neuen Ordnung der Dinge in Portugal hinausgeschob. Wohl unterrichtete Personen versichern, daß das kais. Kabinet diesen Augenblick nun für gekommen erachtet, und dem-

nach bald ein österreichischer Repräsentant in Lissabon und ein portugiesischer Gesandter in Wien akkreditirt werden dürfte. Baron Mareschall, gegenwärtig österreichischer Gesandter in Washington, ist für diesen Posten bestimmt. — Graf Wonna, Gesandter in Stockholm, wird sich bis zur Ernennung eines Botschafters am kais. russischen Hofe, mit dem Titel eines außerordentlichen Gesandten, nach Petersburg begeben, und in Stockholm durch den Grafen von Rechberg, zuletzt Geschäftsträger in Brüssel, ersetzt werden.

Der Courier français berichtet aus Rom, daß man dort viel über den Unterschied spreche, welchen der Kaiser von Rußland zwischen dem Uebertritt des Fürsten Galizyn und des Grafen Stackelberg zum Katholicismus mache. Fürst Galizyn ist seines Adels und seiner Orden beraubt und seine Güter sind konfiscirt, Graf Stackelberg ist dagegen zum ersten Gesandtschaftssekretair in Rom ernannt worden. Dieser Entscheidung soll der Kaiser eigenhändig hinzugefügt haben, daß Fürst Galizyn ein Verbrechen begangen, weil er die griechische Religion verlassen, während Graf Stackelberg, der nur vom Protestantismus zum Katholicismus übergetreten sei, bloß seiner Ueberzeugung gefolgt habe.

Spanien.

Madrid, d. 31. Mai. Bekanntlich ist die junge Königin Isabella mit einem körperlichen Uebel behaftet, dessen Heilung bisher den angestrengtesten Bemühungen der Aerzte nicht hat gelingen wollen. Die Haut Ihrer Majestät ist nämlich mit einer Art von Flechten bedeckt, welche sich wie Fischschuppen ablösen und ihrem Gesichte ein wenig anziehendes Aussehen geben. Die spanischen Aerzte nennen dieses Uebel Schthiosis, während Französische gar die Symptome der Lepre darin erkennen wollen. Im vorigen Sommer wurde die verhängnißvolle Reise nach Barcelona unternommen, weil die Leibärzte der Königin glaubten, daß die Anwendung von Mineralbädern, die sich in der dortigen Gegend vorfinden, eine heilsame Wirkung hervorbringen würden. Leider aber hat sich das Uebel durchaus nicht vermindert, und demnach hat der Regent, besorgt um das persönliche Wohlsein der Königin, die Leibärzte befragen lassen, ob es rathsam sei, in diesem Sommer die Badekur in Barcelona abermals zu versuchen. Für den Fall einer bejahenden Antwort würde der Regent, der entschlossen ist, sich von der Person der Königin, als einem ihm anvertrauten Unterpfaunde, nicht zu trennen, dieselbe dorthin begleitet haben. Vor einigen Tagen hielten nun die Leibärzte, mit Zuziehung mehrerer anderer ausgezeichneten Aerzte eine Berathschlagung, nahmen eine Okular-Inspektion vor und erklärten endlich einstimmig, daß die Badekur nur dann Erfolg hoffen lasse, wenn sie Jahr aus Jahr ein unausgesetzt stattfände. Da nun aber ein beständiger Aufenthalt in Barcelona nicht wohl thunlich sey, auch die jüngere Schwester der Königin im vorigen Sommer sehr von den Fatiguen der Reise gelitten habe und eine Trennung beider Schwestern ohnehin Niemand

anrathen möge, so schlugen die Aerzte die Bereitung von künstlichen gallertartigen Bädern vor, welche die Königin hier in Madrid zu nehmen habe. Auch stellten sie die entfernte Aussicht, daß das Uebel sich mit dem Eintreten Ihrer Majestät in das gereifere Alter mildern werde.

Madrid, d. 31. Mai. Der Infant Don Francisco de Paula hat den Herzog de la Vittoria, wegen dessen Erhebung zum Regenten, beglückwünscht. Es heißt, Hr. Cambosa werde zum bevollmächtigten Gesandten in London ernannt werden.

Madrid, d. 1. Juni. Die Beglückwünschungsadresse des Infanten Don Francisco de Paula an den General Espartero hat bei den Moderados Mißvergügen erregt. Dieselbe ist in diesem Augenblicke Gegenstand aller Unterhaltungen. — Morgen wird die Diskussion über das Gesetz, in Betreff der Suspension der Befoldungen der in den Kammern sitzenden Beamten während dieser Zeit, geschlossen werden. Man glaubt, das Ministerium, das sich der Beamten angenommen hat, werde in Minorität sein.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 12. Juni 1841.	P. S.	Pr. Cour.		Actien:	P. S.	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	104	103½	Br.-Prsd. Eisb.	5	126	—
Pr. Engl. Obl. 30.	4	101½	—	do. do. Prior.-A.	4½	102½	—
Pr.-Sch. d. Sech.	—	83½	—	Mgd. Eys. Eisb.	—	111½	110½
Kurm. Schuldb.	3½	102½	—	do. do. Prior.-A.	4	102½	101½
Neum. Schuldb.	3	102½	—	Berl. Anh. Eisb.	—	106	105
Berl. Stadt-Obl.	4	103½	102½	do. do. Prior.-A.	4	102½	—
Elbinger do.	3½	100	—	Düss. Elb. Eisb.	5	96½	95
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior.-A.	5	102½	102½
Bestpr. Pfandbr.	3½	102½	101½	Gold al marco	—	211	—
Großh. Pof. do.	4	—	105½	Friedrichsd'or	—	13½	13
Döpr. Pfandbr.	3½	102½	101½	And. Goldmün-	—	—	—
Pomm. do.	3	103½	102½	zen à 5 Thlr.	—	9	8½
Kur- u. Neum. do.	3	103	102½	Disconto	—	3	4
Schlesische do.	3	—	102				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Magdeburg, den 12. Juni. (Nach Wispehn.)

Weizen	38 — 44½ thl.	Gerste	19½ — 21 thl.
Roggen	25½ — 27 ,	Hafer	16 — 17 ,

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 10. Juni.

Weizen	3 Thl. 10 Ngr. bis 3 Thl. 12½ Ngr.
Roggen	2 — — — 2 — 5 ,
Gerste	1 = 12½ = — 1 = 15 ,
Hafer	1 = 2½ = — 1 = 5 ,
Rappsaat	9 = — = — — = — ,
W. Rübsen	8 = 15 = — — = — ,
S. Rübsen	7 = 8 = — — = — ,
Del, der Ctr.	16 = 7½ = — 16 = 15 =

Queblinburg, den 10. Juni. (Nach Wispehn.)

Weizen	36 — 40 thl.	Gerste	17 — 19 thl.
Roggen	24 — 29 ,	Hafer	15 — 16 ,
Raffinirtes Küßöl, der Centner	17 — 17½ thl.		
Küßöl, der Centner	16½ — 17 thl.		
Leinöl, , ,	13½ — 14 thl.		

Wolle.

— Dessau, d. 9. Juni. Der gestern und vorgestern hier abgehaltene Wollmarkt hat den erfreulichsten Ausgang gehabt. Sämmtliche darauf feilgebotene Wolle — an 8000 Steine — wurde, mit Ausnahme eines einzigen Postens, dessen Eigentümer, selbst bei sehr annehmlichem Gebote, zur Abgabe desselben sich nicht entschließen konnte, rein verkauft, und zwar zu Preisen, welche die vorjährigen durchweg um 1 Thlr. bis 2½ Thlr. pro Stein überstiegen. Um so mehr wurde es bedauert, daß am zweiten Markttag alle Zufuhr, des fürchterlich schlechten Wetters wegen, ausblieb, denn bei der Menge sehr ehrenwerther Käufer, die anwesend waren, würde auch ein weit größeres Quantum, als das obige, gleichen günstigen Abgang gefunden haben.

Wasserstand zu Halle

am 14. Juni.

Oberhaupt 6 Fuß 5 Zoll.
Unterhaupt 7 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 13. Juni: Nr. 3 und 3 Zoll.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Hoffmann a. Dresden. Hr. Wegebaumstr. v. Garke a. Torgau. Hr. Kaufm. Sturm a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Schmidt a. Bremen. Hr. Kaufm. Siegler a. Magdeburg. Die Hrn. Dr. jur. Langlois u. Mayer a. München. Hr. Amtm. Sonnenberg a. Zwülpestedt.

Stadt Büsch: Hr. Amtsverw. Findeisen a. Diekau. Hr. Postmstr. v. Werder a. Rathenau. Hr. Kaufm. Petri a. Grünwalde. Hr. Kaufm. Lehmann a. Magdeburg. Hr. Buchhändler Lauchnitz a. Leipzig.

Soldnen Ring: Hr. Kaufm. Werner a. Magdeburg. Hr. Inspektor Rolle a. Berlin. Hr. Lehrer Gaderstedt a. Ruppen.

Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Hilger a. Solingen. Hr. Kaufm. Kreuzer a. Schweinfurt. Hr. Partik. Seidel a. Hamburg.

Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Landmann a. Schwarzenberg. Hr. Kaufm. Scheibler a. Berlin. Hr. Schlichtmstr. Müller a. Großpötha. Mad. Bornhach a. Bernrode.

Stadt Hamburg: Hr. R. Gerichts-Refer. v. Helmold u. Hr. Kaufm. Heller a. Erfurt. Hr. Oberpred. v. Poniken a. Mansfeld. Hr. Kaufm. Kiederitz a. Bremen. Hr. Rittergutsbes. v. Herbst a. Cöln. Hr. Kammer-Ver. Assess. Schmieder a. Dresden.

Eisenbahnhof: Frau v. Brandt a. Schmerwitz.